

Tagungsbericht für die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Tagungsbericht zum 56. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Dresden

Der 56. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e.V. (DGMKG) fand vom 07.06. bis 10.06.2006 unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Prof. Dr. Dr. Uwe Eckelt im Kulturpalast in Dresden statt.

Mit über 500 Teilnehmern am wissenschaftlichen Programm konnte ein großer Teil der Mitglieder der DGMKG in der Sächsischen Landeshauptstadt Dresden begrüßt werden. Unter den Gästen und Vortragenden waren auch Vertreter der Österreichischen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (ÖGMKG) und der Schweizerischen Gesellschaft für Kiefer- und Gesichtschirurgie (SGKG). Besondere internationale Anerkennung erlangte die Veranstaltung durch die Anwesenheit von Herrn Prof. G. Raspall aus Barcelona (Spanien), dem Jahrespräsidenten der European Association for Cranio-Maxillofacial Surgery (EACMS). Herzlich eingeladen waren polnische Fachkollegen aus dem nahen östlichen Nachbarland. Um die weitere Verständigung und die Integration in die europäische Fachgesellschaft gezielt zu fördern, fand, eingebettet in den Kongress, am 08.06.2006 ein deutsch-polnisches Symposium mit Beiträgen aus beiden Ländern in englischer Sprache statt.

Mit Dresden wurde nicht nur eine Stadt mit hervorragender kultureller und architektonischer Anziehungskraft, sondern auch ein attraktiver und leistungsfähiger wissenschaftlicher Standort der Zukunft gewählt. Die 1993 gegründete Medizinische Fakultät an der Technischen Universität Dresden ist die jüngste Deutschlands. Die Tradition der ärztlichen und zahnärztlichen Ausbildung in Dresden ist hingegen lang. Die hiesige kieferchirurgische Klinik, in deren Händen die Organisation des Kongresses lag, wurde bereits 1921 von Prof. Alexander Vogelsang (1890 – 1963) gegründet und ist damit eine der ältesten in Deutschland.

Das abwechslungsreiche wissenschaftliche Programm in Dresden stand unter dem Schwerpunktthema „*Wandel in der Traumatologie*“. Ein zweites Thema „*Präventive Konzepte in der MKG-Chirurgie*“ offenbarte das breite Spektrum der modernen klinischen und experimentellen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Freie Vorträge erweiterten das Kongressprogramm zusätzlich. Das wissenschaftliche Programm wurde von zahlreichen Industrieworkshops und Ausstellern begleitet.

Der Morgen des Eröffnungstages wurde bereits für erste Workshops genutzt. Dabei ging es um die autologe Fetttransplantation in der ästhetischen und rekonstruktiven Gesichtschirurgie sowie den Gesichtsschmerz aus Sicht des Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen. Ein anschließendes Repetitorium beschäftigte sich mit der Diagnostik und Therapie seltener kraniofazialer Anomalien und der sekundären Fehlbildungsbehandlung. Diese nun schon zum 7. Mal in exzellenter Weise durchgeführte Veranstaltung bietet sowohl dem jungen Fachartzkandidaten als auch dem gestandenen Kliniker eine ideale Form der Wissensbereicherung.

Der Kongress wurde am Abend durch ein ergreifendes Orgelkonzert mit dem Bach-Zyklus „*Komm Heiliger Geist*“ in der wiedererstandenen Frauenkirche eingeleitet. Nicht wenige werden sich während dieser feierlichen Stunde an das letzte noch stehende Fragment und den Schuttberg vor 15 Jahren an dieser Stelle erinnern haben. Der anschließende Eröffnungsempfang fand in der Kongressetage Panorama, gleich gegenüber der Frauenkirche statt. Während dieser Veranstaltung wurde der Wassmund-Preis an Herrn Dr. Dr. Umstatt für

seine Arbeiten zur Arthritis am Kiefergelenk verliehen. Herr Prof. Dr. Dr. Hausamen wurde Ehrenmitglied der Gesellschaft. Herr Prof. Reich, der amtierende Präsident der Gesellschaft, zog in Übereinstimmung mit den Mitgliedern ein positives Resümee über die Bildung des Gesamtverbandes und die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre.

Der erste Kongresstag wurde zugunsten des umfangreichen wissenschaftlichen Hauptprogrammes nur mit kurzen Grußworten eingeleitet. Bei dieser Gelegenheit ergriffen der Kongresspräsident Herr Prof. Dr. Dr. U. Eckelt, der Rektor der Medizinischen Fakultät Herr Prof. Dr. H. Reichmann, Prof. Dr. G. Meyer, der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Prof. Dr. Raspall der Präsident der Europäischen Gesellschaft für Cranio-, Maxillo-, Faziale Chirurgie sowie der Vertreter der Polnischen Gesellschaft für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie Prof. Piekarczyk das Wort. Der Sozialbürgermeister der Stadt Dresden Herr Kogge fand in nur wenigen Sätzen eine eindrucksvolle Verbindung zwischen dem Amt des Bürgermeisters und der Aufgabe der Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie. Beide seien mit der inneren und äußeren Rekonstruktion beschäftigt. Dresden sein Gesicht und damit auch seine Identität wiederzugeben, sei nicht nur hier am Neumarkt um die Frauenkirche gelungen. Mit gleicher Leidenschaft und höchster Kompetenz sei der Gesichtschirurg mit der Versorgung und Wiederherstellung des Gesichts und des Gesichtsschädels nach Verletzungen und Erkrankungen beschäftigt.

Die Vorträge in den folgenden Tagen beschäftigten sich im Hauptthema mit Diagnostik und Epidemiologie in der Traumatologie, mit der Traumatologie des Unterkiefers und speziell des Kiefergelenks und in 2 Sitzungen mit Verletzungen des Mittelgesichtes. Eines der Schwerpunktthemen war der zunehmende Einsatz resorbierbarer Osteosynthesematerialien, die eine Materialentfernung überflüssig machen. Eine besondere Innovation ist das von der Dresdner Klinik zusammen mit einer Tuttlinger Firma eingeführte SonicWeld-System. Hier muss für das Einbringen resorbierbarer Schrauben bzw. Platten kein Gewinde mehr geschnitten werden. Die resorbierbaren Platten werden nicht mehr mit den üblichen Schrauben fixiert, sondern es werden unmittelbar nach Bohrung Pins per Ultraschall eingebracht. Der Pin wird im Bohrloch regelrecht eingeschmolzen und verbindet sich mit der Osteosyntheseplatte. Der Pin sitzt so fester als eine herkömmliche resorbierbare Schraube. Durch das zusätzliche Verbinden mit der Platte kommt es zu einer stabilen Osteosynthese.

Während täglich zwei parallele Sitzungen stattfanden, war der Kongress so organisiert, dass die am Mittag stattfindende Master Lecture jeweils von allen Teilnehmern besucht werden konnte.

Entsprechend den Erfahrungen aus den vorangegangenen Jahreskongressen und verschiedenen internationalen Veranstaltungen wurde auf das neue Medium der Multimediapräsentation bewusst verzichtet. Die Präsentation erfolgte hingegen auf klassischen Postern. Die 44 zugelassenen Posterpräsentationen wurden auf sehr effektive Weise einem breiten Publikum in zweiminütigen Kurzvorträgen dargestellt. Die Teilnehmer konnten so auf einfache Weise interessante Themen selektieren und die Diskussion anschließend am Poster fortsetzen. Den Preis für das beste Poster erhielt Frau PD Dr. Dr. C. Zimmermann für ihre Arbeit über den *„Einfluss unterschiedlicher Kulturbedingungen auf die Proliferation porciner mesenchymaler multipotenter Zellen“*.

Zum Nebenthema bzw. in Zusammenfassung freier Vorträge fanden die folgenden thematischen Sitzungen statt: *„Orthognathe Chirurgie“*, *„Tumoren – rekonstruktive Chirurgie, Prävention in der Onkologie“*, *„Neue Technologien“* und *„Implantologie“*.

Während die Implantologie allgemein einen sehr hohen Erfolgsgrad erreicht, zielt die weitere Forschungsaktivität auf die sichere Implantatinserterion auch im anatomisch und strukturell schwierigen Knochenlager. Dazu wurden verschiedene Strategien besprochen, wie z. B. die Beschichtung von Implantaten mit verschiedenen aktiven Oberflächen (Kollagen, Chondroitinsulfat und BMP's). Weitere Vortragsthemen waren die Sinusbodenelevation und die Kallusdistraction mit einem neuartigen Endodistraktionsgerät am hoch atrophem Unterkiefer. Die Workshops der zahlreichen Ausstellerfirmen auf implantologischem Fachgebiet fanden zu den Themen „*Augmentationschirurgie als Grundlage implantologischer Langzeitergebnisse*“ (Dr. Kreusser), „*NobelGuide – schmerzfreie Zahnersatzversorgung*“ (PD Dr. Dr. E. Nkenke), „*Knochenaugmentation mittels Schädelkalotte – Indikation und Ergebnisse*“ (Dr. Dr. G. Hundeshagen), „*Alphatech und BONITmartix – Implantatsystem und Knochenregenerationsmaterial der neuesten Generation*“ (Dr. R. Böttcher).

Zur Prävention in der Onkologie wies Herr Prof. P. A. Reichart auf die große Verantwortung des Zahnarztes hin. Das Mundschleimhautkarzinom ist in höchstem Maße mit Rauchen und Alkoholgenuss assoziiert. Besonders die direkte Einwirkung der Teerprodukte des Tabaks ist für die maligne Entartung verantwortlich. Der begleitende Alkoholgenuss führt in der Schleimhaut zu einer Hyperämie. Die so erleichterte Aufnahme der Giftstoffe potenziert die Inzidenz. Dem praktisch tätigen Zahnarzt kommt nicht nur die Aufgabe der frühzeitigen Diagnostik und Therapieeinleitung zu, sondern er hat als Spezialist auch die gesellschaftliche Verantwortung, die Gefahren von Alkohol- und Tabakgenuss aufzuzeigen. Diese Verantwortung sollte durch eigene Vorbildwirkung, im individuellen Patientengespräch und durch geeignete gesellschaftliche und politische Einflussnahme der zahnärztlichen Verbände wahrgenommen werden.

Für die durch Bisphosphonate induzierten Knochennekrosen im Kieferbereich konnte noch kein einheitliches Therapiekonzept formuliert werden. Es muss in den kommenden Jahren mit einer weiteren Zunahme dieser Komplikationen gerechnet werden. Die Behandlungsvorschläge reichen von einer radikalen Resektion des betroffenen Kieferabschnittes einschließlich der Deckung mit (mikrochirurgischen) Lappenplastiken bis zur Empfehlung, lediglich moderate wiederholte Abtragungen der nekrotischen Knochenbezirke und Hygienisierungen durchzuführen. Unklar ist weiterhin, ob das Absetzen der Präparate aufgrund der langen Verfügbarkeit im Knochen sinnvoll ist. Da Bisphosphonate bei malignen, potenziell metastasierenden Erkrankungen zunehmend prophylaktisch und auch bei Osteoporose verordnet werden, sollten die Komplikationsgefahren durch unser Fachgebiet deutlich aufgezeigt werden.

Im Rahmen der freien Vorträge wurde dem Fachbereich der Orthognathen Chirurgie eine eigene Sitzung eingeräumt. Besondere Schwerpunkte waren die Distraktionsosteogenese im Mittelgesicht und die chirurgisch unterstützte Gaumennahterweiterung (GNE). Die knochengestützte Verankerung der Apparaturen nach chirurgischer Präformation wird bei der GNE zunehmend bevorzugt. Der Vorteil ist, neben der geringen Belastung für die Molaren und Prämolaren, vor allem die Möglichkeit einer gleichzeitigen kieferorthopädischen Behandlung. An den Einsatz der knochenverankerten GNE oder Gaumendistraktion sollte nicht nur beim extremen Schmalkiefer sondern auch als Alternative zur Prämolarenextraktion gedacht werden. Die Veränderung der Nase durch die Oberkieferverlagerung wurde als bekanntes, aber bisher wenig diskutiertes Problem thematisiert.

In einer weiteren Sitzung konnten die „*Dritt-Welt-Aktivitäten*“ und künftige Entwicklungen dargestellt werden. Aus aktuellem Anlass beschäftigte sich die Sitzung „*Wehr- und*

Katastrophenmedizin“ mit dem A-Schutz, dem Management von Verbrennungen und der Therapie von Schussverletzungen am Kopf.

Für den traditionellen Festvortrag konnte Herr Prof. Dr. A. Scholz, Hautarzt und Medizinhistoriker aus Dresden gewonnen werden. Gestützt auf eine vielfältige Sammlung der Lebenswerke bildender Künstler jeweils ergänzt um die akribisch recherchierte Lebens- und Krankheitsgeschichte stellte er mit viel Kunstsinn den physischen aber auch psychischen Einfluss auf das Schaffen in seinem Vortrag „*Krankheit von Künstlern im Spiegel ihrer Werke*“ eindrucksvoll dar.

Neben den Fachvorträgen, Repetitorien, Postervorträgen, Diskussionen, Workshops und Besuchen der Industrieausstellung ist es den Teilnehmern mit Sicherheit auch gelungen, Zeit und Muße für die Kultur und die Sehenswürdigkeiten Dresdens zu finden. Unterstützen sollte dabei ein Rahmenprogramm, das die Gäste in das Grüne Gewölbe (die ehemalige Schatzkammer des wettinisch-sächsischen Herrschergeschlechtes), die nahe Porzellanmanufaktur in Meißen und in die Semperoper führte. Wer wollte, konnte den ersten Kongresstag auf dem Elbdampfer „August der Starke“ bei einer After-Work-Party ausklingen lassen. Begleitet von flottem Dixiesound ging es stromaufwärts bis nach Pillnitz (und natürlich auch wieder zurück). Für den Festabend hatten die Dresdner einen besonderen Veranstaltungsort ausgesucht. Inmitten der „Gläsernen Manufaktur“ von Volkswagen, zwischen transparenten Fertigungsstrecken der Nobellimousinen Phaeton und Bentley, sorgte ein mitreißendes Unterhaltungsprogramm mit kulinarischen Höhepunkten für bleibende Erinnerungen.

Der folgende Morgen begann bereits um 7.30 Uhr mit dem gut besuchten „Tag der Akademie“. Einer neuen Veranstaltungsform, die Kliniker und niedergelassene Kollegen gleichermaßen ansprechen sollte. Das zur Podiumsdiskussion stehende Thema „*Therapie von Gelenkfortsatzfrakturen – ein Ende der Diskussion?*“ hatte in den letzten Jahrzehnten regelmäßig scharfe Kontroversen ausgelöst. In Reflexion zum Hauptthema sollte gemeinsam hinterfragt werden, inwieweit die Einführung moderner Osteosynthesysteme, spezieller Instrumente, präziser Bildgebung und endoskopischer Technik eine neue Standortbestimmung bei der Versorgung von Gelenkfortsatzfrakturen erlaubt. Der nachfolgenden Diskussion war eine umfassende Erörterung (Anatomie, Therapieformen, operative Zugänge, endoskopische Reposition, Leitlinien, Aspekte aus Sicht des niedergelassenen Kollegen) vorangestellt. Gemeinsam konnte letztlich festgestellt werden, dass den Therapiekonzepten am Unterkieferkörper folgend, sich nun auch am Gelenk bei dislozierten Frakturen eine operative Reposition und funktionsstabile Osteosynthese durchsetzt. In einem anschließenden hervorragend ausgestatteten Workshop konnte am Phantom die intraorale Osteosynthese mit endoskopischer Unterstützung und unter Verwendung spezieller Instrumente geübt werden.

Mit einer letzten mittäglichen Master Lecture von Herrn Dipl.-Ing. Dr. med. M. Junge über das Thema „*Konzepte zur Prävention von Gesichtsschädelverletzungen in der Automobilindustrie – Rückblick und Ausblick*“ ging der 3-tägige Kongress in Dresden zu Ende. Dieser Vortrag machte beeindruckend deutlich, wie der Einsatz von Sicherheitsglas, Gurt, ABS, ESP, Airbag und versteifter Fahrgastzelle zur Verminderung von Gesichtsschädelverletzungen beigetragen hat.

Der 57. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie wird im nächsten Jahr in Rostock unter Leitung von Prof. Dr. Dr. K. Gundlach stattfinden.

Autor:
OA Dr. med. Dr. med. dent. Matthias Schneider
Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Klinik für MKG-Chirurgie
Universitätsklinikum der Technischen Universität Dresden
Fetscherstr. 74
01307 Dresden
Tel.: +49 351 4582378 (Sekretariat Frau Hirschfeld)
Tel.: +49 351 4585908 (Arbeitsplatz)
Tel.: +49 351 4582650 (Station)
Fax: +49 351 4585382



Abb. 1: Eröffnungsveranstaltung zum 56. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie



Abb. 2: Der Kongresspräsident Prof. Dr. Dr. U. Eckelt bei der Eröffnung